

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich RM. 1.50 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Woten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Besicht täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Verl.-Abt.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberflüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterflüchengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die Doppelpaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtsige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Zersprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hanneböhne in Eibenstock.

64. Jahrgang.

Nr. 1.

Mittwoch, den 3. Januar

1917.

Der Kartoffelpreis

wird vom 31. Dezember 1916 ab auf 6,2 Pfg. für das Pfund festgesetzt.
Eibenstock, den 30. Dezember 1916. Der Stadtrat.

Die nachgenannten Herren

**Georg Fritz Grundmann, Sekretenschullehrer,
Arthur Theodor Kopp, Hauptzollamtsrendant**

sind heute als Bürger der Stadt Eibenstock verpflichtet worden.
Eibenstock, den 30. Dezember 1916. Der Stadtrat.

Ausgabe der Brennspiritusmarken

Mittwoch, den 4. Januar 1917 vorm. in der Lebensmittelabteilung.
Eibenstock, den 30. Dezember 1916. Der Stadtrat.

Land- u. Landeskulturrenten, Wasserzins u. Hundsteuer betr.

Der am 31. Dezember 1916 fällig gewesene 4te Land- und Landeskulturrenten-, sowie der 4te Wasserzinsstermin für 1916 sind bei Vermeldung der zwangsweisen Eingehung bis spätestens 5. bzw. 15. Januar 1917 an die Stadtfeuernachnahme hier zu bezahlen. Gleichzeitig wird zur umgehenden Bezahlung der Hundsteuer für 1917 aufgefordert.
Eibenstock, den 2. Januar 1917. Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Kaiserlicher Neujahrserlaß an Meer und Flotte. — Weitere Fortschritte in Rumänien. — Ein französischer Panzer torpediert und gesunken.

An der Jahreswende hat Se. Majestät der Kaiser folgenden Erlaß an die Kämpfer zu Lande und zur See erlassen:

Berlin, 30. Dezember. An Mein Heer und Meine Marine!

Wiederum liegt ein Kriegsjahr hinter uns, hart an Kämpfen und Opfern, reich an Erfolgen und Siegen. Die Hoffnungen unserer Feinde auf das Jahr 1916 sind zerschanden geworden. Ihre Anstürme in Ost und West sind an Eurer Tapferkeit und Hingabe zerplatzt! Der jüngste Siegeszug durch Rumänien hat durch Gottes Führung wiederum unverwundliche Vorbeeren an Eurer Fahnen geheset. Die größte Seeschlacht dieses Krieges, der Sieg am Stagerak, und die kühnen Unternehmungen der U-Boote haben Meiner Marine Ruhm und Bewunderung für alle Zeiten gesichert. Ihr seid siegreich auf allen Kriegsschauplätzen zu Lande wie zu Wasser! Mit unerschütterlichem Vertrauen und stolzer Zuversicht blickt das dankbare Vaterland auf Euch. Der unvergleichliche kriegerische Geist, der in Euren Reihen lebt, Euer Jähzorn, nimmer ermattender Siegeswille, Euer Liebe zum Vaterlande bürden Mir dafür, daß der Sieg auch im neuen Jahre bei unseren Fahnen bleiben wird. Gott wird auch weiter mit uns sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1916.
Wilhelm.

In Rumänien haben uns die letzten Tage des alten Jahres weitere Fortschritte gebracht, sodaß wir mit den besten Aussichten für eine baldige völlige Niederwerfung der dort noch Widerstand leistenden feindlichen Heereskräfte in das neue Jahr hinübergehen. Die letzten Heeresberichte melden uns darüber:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des La Bassée-Kanals, beiderseits der Somme und nordwestlich von Reims heftig. Auf dem Südufer der Aisne brachte unser Fernfeuer mehrere Munitionslager zur Entzündung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Südlich von Jakobstadt nahm die Artillerietätigkeit zu.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Im Grenzgebirge zur Moldau nahmen die Kämpfe für uns günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entrißen nördlich des Ustales den Russen die Höhe Solymtar und hielten sie gegen starke Gegenstöße; 1 Offizier, 60 Mann wurden gefangen genommen. Beiderseits des Dniestr wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen, im Putnatai Talnici in hartem Häuserkampf genommen. Bei Kereju im Babalatal sind unsere Truppen im Vorbringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Truppen der Generalleutnants von Morgen und Kühn fanden nördlich und östlich von Rinnikul Sarat starken Widerstand, besonders am Rande des Gebirges. Fortwährend gelang es, in die feindliche Stellung einzubrechen und in ihr starken Gegenangriff zurückzuweisen. Auch zwischen den Rinnikul Sarat- und Buzaul-Niederungen wurde unter heftigen Kämpfen Gelände gewonnen. Die Donau-Armee nähert sich seitend der stark besetzten Linie Gurgueti-Clucea (westlich und südwestlich von Braila). In der Dobrudscha erkämpften bulgarische Truppen Fortschritte gegen Macin.

Macedonische Front. An der Struma erfolgreiche Unternehmungen bulgarischer und osmanischer Patrouillen.

Der erste Generalquartiermeister:
(W. L. B.) Lubendorf.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Südlich von Riga und bei Smorgon wurden starke russische Jagdkommandos abgewiesen. Auf dem Nordufer des Pripiet, bei Pinsk, stürmten deutsche Reiter im Fußgefecht zwei Stützpunkte der Russen und brachten 1 Offizier und 35 Mann gefangen ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Deutschen Jägern gelang in den Waldkarpaten die Sprengung eines feindlichen Blockhauses mit Besatzung. Zwischen Uz- und Putnatai nahmen deutsche und österrei-

chisch-ungarische Bataillone mehrere Höhenstellungen im Sturm und wiesen heftige Gegenstöße der Rumänen und Russen zurück. — Herestrau und Unguren im Babalatal sind gesunken.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Im Nordteil der Großen Walachei ist der Russe erneuert geworfen. Die 9. Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Rinnikul Sarat und Fokjani, die Donau-Armee in den Brückenkopf von Braila zurückgedrängt. In der Dobrudscha engten die Erfolge deutscher und bulgarischer Truppen die russische Brückenkopfstellung östlich von Macin beträchtlich ein. Western wurden dort 1000 Gefangene gemacht, 1 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet. Im Mündungsgebiet der Donau machte die bulgarische Flussflottille etwa 50 Russen nieder, die den St. Georgs-Arm in Rähnen überschritten hatten.

Macedonische Front. Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister:
(W. L. B.) Lubendorf.

Die österreichisch-ungarischen

Berichte lauten:

Wien, 30. Dezember. Amtlich wird verla-

bart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die in der Walachischen Ebene vorbringenden verbündeten Streitkräfte haben in ununterbrochenem Kampf die Linie Viziral-Sutassi und zwischen Rinnikul Sarat und Plainessi den Raum von Slobozia gewonnen. Westlich von Plainessi nähert sich die Kampfgruppe des Generals von Krafft den Bergsähen. Österreichisch-ungarische Bataillone nahmen hier dem Feind zwei 10 Zentimeter-Haubitzen ab. Der Südtügel der Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Joseph hat trotz dem jähren feindlichen Widerstand beträchtliche Fortschritte erzielt. Russische Vorstöße wurden abgeschlagen, 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre als Tagesbeute eingebracht. Nördlich des Ustales scheiterte ein schwächerer russischer Angriff. Nordwestlich von Solosche fühlten unsere Offizierspatrouillen mit Erfolg gegen die feindlichen Stellungen vor. In Wolhynien hat eines unserer Luftgeschwader das Waldlager östlich von Sadow mit Bomben belegt. Italienischer u. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 31. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Der Feind weicht schrittweise gegen die Linie Braila-Joschani zurück. Während er sich östlich des Buzauflusses schon gestern im Rückzuge befand, leistete er westlich des genannten Flusses und nördlich von Kimmikul Sarai noch erbitterten Widerstand, der an mehreren Stellen in heftigem Kampfe gebrochen wurde.

Heeresfront des Generalsobersten Erzherzog Joseph. Im Gebirgsland östlich und nordöstlich von Rezd-Basarhely arbeiten sich die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals von Gerol auf rumänischem Boden vorwärts. Kereju und Tulnei bei Paulesci sind genommen. Beiderseits des Casinu- und Ditogales ist Raum gewonnen worden. Im Grenzgebirge westlich von Dena wurde die Höhe Solyntar gestürmt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts von Belang. Italienischer u. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Wien, 1. Januar. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die in der rumänischen Ebene kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben den Feind unter Nothkämpfen in seine vorbereiteten Stellungen südwestlich von Braila und halbwegs zwischen Kimmikul Sarai und Joschani zurückgedrängt. In den oberen Tälern der Babasa, Narusa und Tutina sind die österreichisch-ungarischen Truppen des Feldmarschalleutnants von Ruiz in fortschreitendem Angriff. Im Raume von Darja füchten unsere Bataillone mehrere hintereinander liegende Stellungen. Der Feind verteidigt jeden Fuß breit Bodens. Weiter nördlich bei den k. u. k. Streitkräften keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In der Sylvesternacht unterhielt die feindliche Artillerie zeitweise ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Karsthochfläche.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Vom Feldzug gegen Rumänien sowie über Artilleriekampf an der macedonischen Front berichten ferner die Bulgaren:

Sofia, 29. Dezember. Heeresbericht. Macedonische Front: Schwache Artillerieeinigkeit auf der ganzen Front. Bulgarische und deutsche Artillerie beschloß bei Bitolia (Monastir) feindliche Truppen, die vor der Stadt Bewegungen ausführten. Rumänische Front: Im nordwestlichen Winkel der Dobrubtscha dauert die Offensive, entsprechend dem Kriegsplan, fort. Wir besetzen das Dorf Rachel.

Sofia, 31. Dezember. Amtlicher Heeresbericht. Macedonische Front: In gewissen Abschnitten der Front geringes Artilleriefeuer. An der Struma unwirksame Tätigkeit der feindlichen Nachhut. — Rumänische Front: In der Dobrubtscha versenkt wir durch Artilleriefeuer einen feindlichen Schlepper bei Tulischea. Auf den Hafen und Schiffe bei Sulina wurden Bomben geworfen. Wir beobachteten einen guten Treffer auf ein feindliches Transportschiff. Die Offensive gegen den Brückenkopf von Matschin geht weiter. Nach einem hartnäckigen Kampfe eroberten wir die Höhe 169 östlich von Matschin. Wir brachten 200 Gefangene, 4 Berggeschütze und 5 Maschinengewehre ein. In der östlichen Walachei überschritten unsere Divisionen die Bahnstrecke Buzau-Braila, sie stehen 18 Kilometer von dieser Stadt entfernt.

Die Türken

haben auf den asiatischen Fronten Angriffe sowohl der Russen wie Engländer zurückgewiesen:

Konstantinopel, 29. Dezember. Amtlicher Heeresbericht. An der persischen Front wiesen wir einen von den Russen gegen den Ort Gobschi (50 Kilometer nordwestlich von Hamadan) gerichteten Angriff ab. Der Feind zog sich in nordöstlicher Richtung zurück. In der Nacht zum 27. Dezember versuchten die Engländer, mit Granaten unsere Stellung am Garaf-Kanal anzugreifen, wurden aber zurückgeschlagen. Wir erbeuteten zwei Kisten voll Bomben.

Unsere Feinde haben zur

See

wiederum einen empfindlichen Verlust erlitten:

Röln a. Rhein, 31. Dezember. Die „Röln. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Panzerschiff „Gaulois“ ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin und Kaltblütigkeit aller und der raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an der Unglücksstelle betrug die Zahl der Opfer 4 Matrosen, wovon 2 durch Explosion getötet wurden. Der „Gaulois“ wurde 1896 erbaut, hat einen Tonnengehalt von 11290 und war bestückt mit vier 30,5-, zehn 13,8-, acht 10- und zwanzig 4,7-Zentimeter-Geschützen. Weiter brachten unsere U-Boote an Handelschiffen zur Strecke:

London, 30. Dezember. Die englische Golette „Spinaway“ und der englische Dampfer „Crosby“ sind versenkt worden. Auch der schwedische Dampfer „Reveddie“ soll versenkt worden sein.

Bern, 30. Dezember. „Journal“ meldet aus Genes: Der Segler „Amécée“ wurde versenkt.

London, 1. Januar. Loyds meldet: Der norwegische Dampfer „Thyra“ ist versenkt worden; 13 Mann der Besatzung sind getötet. Das englische Segelschiff „Harry W. Adams“ ist ebenfalls versenkt worden. Ferner wird gemeldet:

Berlin, 30. Dezember. (Amtlich.) Ein deutsches Seeflugzeug hat am 29. Dezember Hafenanlagen und feindliche Schiffe im Hafen von Sulina mit Bomben belegt und Treffer auf einem Transportdampfer erzielt.

Die Antwort der Entente auf Deutschlands Friedensvorschläge.

Amsterdam, 31. Dezember. Reuter meldet aus Paris: Die Antwort der Alliierten auf die Friedensvorschläge Deutschlands ist im Namen der alliierten Mächte am 30. Dezember durch die französische Regierung dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris mitgeteilt worden und lautet folgendermaßen: Die verbündeten Regierungen Russlands, Frankreichs, Englands, Japans, Italiens, Serbiens, Belgiens, Montenegros, Portugals und Rumäniens, verbunden für die Verteidigung der Freiheit der Völker und getreu der übernommenen Verpflichtung, nicht getrennt die Waffen niederzulegen, haben beschlossen, gemeinsam auf die sogenannten Friedensvorschläge Deutschlands zu antworten, die ihnen seitens der feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Zentralmächte proklamiert. Die Alliierten können diese doppelte unrichtige Behauptung, welche hinreichend sein würde, jeden Versuch zwecks Unterhandlung zur Unfruchtbarkeit zu verdammen, nicht anerkennen. Die alliierten Nationen erdulden 30 Monate lang einen Krieg, den sie mit aller Kraft versucht haben zu vermeiden, und haben durch ihre Taten gezeigt, wie groß ihre Friedensliebe ist. Auch nun ist diese noch eben so groß wie im Jahre 1914. Nach der Schantung seiner Uebereinkünfte kann Deutschlands Wort nicht als Basis für die Wiederherstellung des Friedens dienen, den es gebrochen hat. Ein Vorschlag ohne Angabe von Bedingungen für die Einstellung der Unterhandlungen ist kein Friedensvorschlag. Der angebliche Vorschlag, dem jeder Inhalt und jede Genauigkeit fehlt, und den die Kaiserliche Regierung in Umlauf gesetzt hat, gleicht nicht so sehr einem Friedensvorschlag als vielmehr einem gewöhnlichen Kriegsmanöver. Im Haag war es der deutsche Delegierte, der jeden Vorschlag zur Entwertung zurückwies. Im Jahre 1914 war es Österreich-Ungarn, welches, nachdem es an Serbien ein Ultimatum, wie niemals früher gestellt worden ist, gerichtet hatte, diesem Lande den Krieg erklärte, trotz der sofortigen Genugtuung, die es erhielt. Die Zentralmächte wiesen darauf alle Versuche der Entente, um dem lokalen Konflikt eine friedliche Lösung zu geben, ab. Der Vorschlag Englands zur Abhaltung einer Konferenz, der Vorschlag Frankreichs zur Ernennung einer internationalen Kommission, das Gesuch einer schiedsrichterlichen Behandlung durch den Zaren von Rußland an den Deutschen Kaiser, die Uebereinkunft, welche zwischen Rußland und Oesterreich am Tage vor Ausbruch des Konfliktes zustande gekommen war, alle diese Versuche ließ Deutschland unbeantwortet oder besagte sie nicht. Belgien wurde durch das Reich überfallen, welches seine Neutralität garantiert hatte und welches nicht davor zurückschreckte, zu proklamieren, daß Verträge nur Fetzen Papier seien und Rot kein Gesetz kenne. Was die Gegenwart anbetrifft, so sind die sogenannten Vorschläge Deutschlands basiert auf einer ausschließlich europäischen Kriegsfarte, welche nur ein äußerliches und vorübergehendes Bild von der Lage gibt und nicht von der wirklichen Stärke der Feinde. Ein Friede, der auf Grund dieser Taten geschlossen würde, würde allein zugunsten der Angreifer sein, welche gemeint haben, ihr Ziel in zwei Monaten zu erreichen und nach zwei Jahren bemerken, daß sie es niemals erreichen werden. Für die Zukunft fordern die Verbündeten, welche durch die Kriegserklärung Deutschlands hervorgerufen sind, die unzähligen Anschläge, welche die Deutschen und ihre Bundesgenossen auf die Kriegführenden und Neutralen verübt haben, Strafe, Wiederherstellung und Garantien. Deutschland übergeht beides mit Stillschweigen. In Wirklichkeit ist der Antrag, den die Zentralmächte gemacht haben, nur ein Versuch, der darauf berechnet ist, mit Rücksicht auf den Verkauf des Krieges uns zuletzt einen deutschen Frieden aufzuerlegen. Er beabsichtigt, die öffentliche Meinung in den Ländern der Alliierten zu verwirren. Diese (öffentliche Meinung) hat jedoch trotz aller gebrachten Opfer schon mit bewunderungswürdigem Eifer geantwortet und die leeren Erklärungen Deutschlands ins rechte Licht gestellt. Der Vorschlag will die öffentliche Meinung in Deutschland und den verbündeten Ländern, welche schon so schwer geprüft sind durch ihre Verluste, so schwer gelitten haben

durch ihre wirtschaftliche Einschränkung und vernichtet sind durch die außerordentliche Anspannung, die von ihren Völkern verlangt wird, wieder heben. Der Versuch, die öffentliche Meinung in den neutralen Ländern hinters Licht zu führen, welche seit langem sich eine feste Vorstellung darüber gemacht hat, wer ursprünglich die Verantwortlichkeit zu tragen hat und nur zu klar sieht, um die Pläne Deutschlands dadurch zu begünstigen, daß sie die Verteidigung der menschlichen Freiheiten aufjibt, der Versuch endlich, schon im voraus vor den Augen der Welt neue Uebelthaten, wie Deportationen, Zwangsarbeit, und die Einverleibung fremder Völker, um gegen ihre eigenen Länder zu kämpfen, den Neutralitätsbruch zu rechtfertigen, sind nur zu offensichtlich. Im vollen Bewußtsein des Ernstes, aber auch der Forderung des Augenblicks entsprechend, lehnen die Regierungen der alliierten Staaten, untereinander eng verbunden, und in vollkommener Uebereinstimmung mit ihren Völkern, die Annahme eines Vorschlags ohne Aufrichtigkeit und ohne Zweck ab und erklären nochmals, daß kein Frieden möglich ist, so lange sie nicht der Wiederherstellung der geschändeten Rechte und Freiheiten, sowie der Anerkennung des Rationalitätsprinzips und des freien Fortbestehens der kleinen Staaten versichert sind, solange nicht sicher ist, daß eine Regelung getroffen werden wird, welche von der Art sein wird, daß sie definitiv die Ursachen beseitigt, welche die Völker solange bedroht haben und die einzigen zweckmäßigen Garantien für die Sicherheit der Welt gibt. Die alliierten Mächte wünschen zum Schluß die folgenden Erwägungen ins Licht zu stellen, welche über die besondere Lage, in welcher Belgien sich seit 2 1/2 Jahren Kriegsdauer befindet, handelt: Auf Grund der internationalen Verträge, welche von fünf europäischen Großmächten, zu denen auch Deutschland gehörte, geschlossen wurden, genöß Belgien vor dem Kriege ein besonderes Vorrecht, das sein Gebiet unangreifbar machte und es unter die Garantie der Mächte außerhalb der europäischen Zustigkeiten stellte. Belgien ist jedoch unter Begründung dieser Verträge zuerst von Deutschland angegriffen worden. Die belgische Regierung will deshalb nachdrücklich das Ziel feststellen, wofür Belgien niemals aufgehört hat an der Seite der Ententemächte für die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit zu kämpfen. Belgien hat immer genau die Pflichten erfüllt, welche seine Neutralität ihm auferlegte. Es hat die Waffen ergriffen, um seine geschändete Unabhängigkeit und Neutralität zu verteidigen und seinen internationalen Verpflichtungen treu zu bleiben. Im Reichstage hat der Reichstanzler zugegeben, daß dieser Ueberfall eine unrechtmäßige Tat gewesen und mit dem Völkerrecht im Widerspruch sei und sich im Namen Deutschlands verpflichtet, dieses wieder herzustellen. Seit 2 1/2 Jahren ruiniert diese Ungerechtigkeit, die noch grausam verschimmert durch die Kriegspraktiken und die Besetzung wird, welche die Hilfsquellen des Landes erschöpft, seine Industrien ruiniert, Städte und Dörfer verkrastet. Morde, Exekutionen, Verhaftungen kamen vielfach vor; in dem Augenblicke, in welchem Deutschland zu der Welt von Frieden und Menschlichkeit spricht, führt es Tausende belgischer Bürger fort und bringt sie in eine Lage von Sklaven. Belgien hatte vor dem Kriege keinen anderen Wunsch, als den, in guten Beziehungen zu allen Nachbarn zu leben. Sein König und seine Regierung haben nur ein Ziel: Wiederherstellung des Friedens und des Rechts, aber sie wollen nur einen Frieden, der ihrem Lande rechtmäßige Vergütung und garantierte Sicherheit für die Zukunft gewährt.

Bemerkung der Redaktion: Es handelt sich um eine Neutermeldung, was besonders zu beachten ist. Es bleibt dahingestellt, ob sich dieser Text mit dem amtlichen deckt, der bisher noch nicht bekannt ist.

Tagesgeschichte.

Oesterreich-Ungarn.

Die Königskrönung in Budapest. In Budapest hat am Sonnabend in alter Pracht und Herrlichkeit die feierliche Krönung des Kaisers-Königs Karl IV. und der Kaiserin-Königin Rita stattgefunden.

Oestliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 2. Januar. Die Verlustliste Nr. 373 der Königl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Kurt Baumann, leicht verwundet, Christian Friedrich Schönfelder, leicht verwundet, bei der Truppe; aus Carlsefeld: Fritz Ott, leicht verwundet, bei der Truppe.

Eibenstock, 2. Januar. Von der österreichisch-ungarischen Verlustliste sind die Nr. 494-501 und vom Alphabetischen Verzeichnis die Nr. XC VII erschienen und in der Geschäftsstelle d. Bl. ausgelegt.

Eibenstock, 2. Januar. Dem Unteroffizier Walter Siegel, bei einer Fuhrpart-Kolonnen, wurde die Friedrich August-Medaille in Silber verliehen.

Eibenstock, 2. Januar. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurden Soldat Paul Uhlmann, 5. Komp., und Emil Schmidt, 1. Komp., beide im Inf.-Regt. Nr. 181, mit der Friedrich August-Medaille ausgezeichnet.

Eibenstock, 2. Januar. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Fräulein Mine Wittger, Schwester im Johanner-Krankenhaus in Heidenau,

— noch fand der Kampf kein Ende. — Ein Jahr verfliehet, wie keines war, — umloht von Feuerzeichen, — ein eisern Jahr, ein hartes Jahr, — ein Kriegsjahr sondergleichen.

Ein Jahr, das auch die spätere Zeit — noch schauernd wird erwähnen! — Ein Jahr, so reich an herbem Leid, — ein Jahr voll Blut und Tränen. — Doch auch so reich an Tapferkeit — an Taten und an Helden. — Es kann die Chronik aller Zeit — nichts größeres vermelden!

Wie hat des Feindes Liebermacht — die deutsche Front durchbrochen — und wogte auch die Sommer Schlacht — so wild durch viele Wochen. — Nun brach zum Jahreschluss sich Bahn — der fromme Friedensglaube, — schon schwebte überm Ocean — die erste Friedenstaube.

Und ob auch mancher zweifelnd spricht — bei dieser Taube Schwärmen: — Ich traue diesem Frieden nicht, — so kann er sich doch irren. — Einmal wird doch die Votschaft wahr, — die Zukunft steht uns offen. — Drum blüht die Welt zum neuen Jahr — empor mit neuem Hoffen!

So zieh denn ein, du neues Jahr — gesegnet sei dein Walten — stähl weiterhin den deutschen Aar — zum höchsten Krastentafel — Gib jedem den verdienten Lohn — und schübe die Gerechten, — doch strafe, die mit Spott und Hohn — die Freiheit wollten knechten!

Nach' jene Frevler müd und müd, — laß ihren Plan mißlingen — und laß Germanias Siegeslied — von allen Türmen klingen. — Und führ' nach Sturm und Kriegsgefahr — auf sonn'gen Pfad uns weiter. — Ein Siegesjahr, ein Ruhmesjahr, — ein Friedensjahr!

Ernst Heiter.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Im Pyrenäen lebhafter Artilleriekampf. Englische Handgranatengriffe wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. In der Champagne, im Argonner Walde und auf dem Ostufer der Maas drangen deutsche Stoßtruppen und Patrouillen in französische Gräben und führten mit Gefangenen und Beutestücken beschließend zurück. Ein englisches Großflugzeug fiel in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Untere Rhin-

gen russischer Jagdkommandos südlich von Riga, südwestlich von Dünaburg und westlich von Stanislau blieben ohne Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Südlich des Trotskultales gelangte der vielumstrittene Höhenrücken des Monte Fatucanu durch frischen Ansturm in deutsche Besitz. Längs der aus dem Bereczker-Gebirge zum Serech führenden Täler warfen Angriffe den Feind weiter zurück. Unsere Truppen erkämpften beiderseits des Ditoztales mehrere Höhenstellungen. Soveja im Sufitatal ist genommen. Russisch-rumänische Vorstöße wurden zurückgeschlagen, 300 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die 9. Armee zwang den Russen in scharfem Nachdrängen, seine Nachhut verwerfend, zu weiterem Rückzuge. Von Westen und Süden nähern sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Brückenkopfstellungen bei Jossani und Fundeni. Ueber 1300 Gefangene und viel Kriegsmaterial blieben in der Hand des unermüdeten Verfolgers. Zwischen Bazaul und Donau hält der Gegner seinen Brückenkopf. Westlich von Braita, in der Dobradzsa, nahmen deutsche und bulgarische Truppen zahlreich verteidigte Stellungen des Russen und warfen ihn auf Macin zurück. In den Kämpfen zeichnete sich das pommersche Res.-Inf.-Regt. Nr. 9 aus.

Macedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

(W. Z. B.) — Köln, 2. Januar. Die „Köln. Zeitung“ schreibt zur Antwortnote des Vierverbundes: Unsere Gegner haben die ausgestreckte Hand zurückgeschlagen. Sie haben das Friedensangebot der Mittelmächte abgelehnt. Wir waren darauf gefaßt, durch die Reden, welche die verantwortlichen Staatsmänner Englands, Frankreichs und Russlands in ihren Parlamenten gehalten hatten. Wie die Ursache, so fällt die Entente-Rote auch die Ziele dieses Krieges. Die Feinde haben gewählt. Sie haben, wie der Kanzler es ausdrückte, um ihrer Vernichtungs- und Eroberungsabsichten willen dem Menschenmorden keinen Einhalt tun wollen. Wären sie die Friedensfreunde, die sie in ihrer Rolle zu sein vorgeben, so hätten sie die Vorschläge der Mittelmächte und Neutralen annehmen und wenigstens nachher betrachten müssen, welche Bedingungen die

Gegner zu bieten hätten. So bleibt es dabei, daß weiter gekämpft werden muß. Der Angriff ist noch nicht abgeschlagen; die Verteidigung muß weiter gehen. Unsere Helden im Felde werden dafür sorgen, daß dies weit draußen im Felde geschieht und der Kampf den Gegner mehr schmerze, als uns, und wir in der Heimat werden noch mehr als bisher den kämpfenden Helfer sein. Unser ganzes Volk wird wie ein Block von Granit sein, an dem sich jene ringsum die Zähne ausbeissen werden. Von Frieden darf nun wohl erst wieder die Rede sein, wenn unseren Feinden keine Wahl mehr bleibt, ob sie annehmen wollen oder nicht.

Amsterdam, 2. Januar. England und Frankreich erwägen den Plan, auf Spanien einen beratigen politischen und noch mehr einen wirtschaftlichen Druck auszuüben, damit es mürbe genug werde, um die Durchfuhr der portugiesischen Soldaten durch spanisches Gebiet zu gestatten. Man sagt daher, daß die Ententebotschafter in Madrid bereits Terrain ausgekundschaftet hätten und sich eine derbe Antwort geholt haben. Nichts desto weniger muß man sich auf weitere Versuche der Behandlung Spaniens nach griechischen Muster durch die Mächte der Entente gefaßt machen.

Amsterdam, 2. Januar. Während ihres jüngsten Aufenthaltes im russischen Hauptquartier bei Rischnew empfing die Zarenfamilie den Besuch des Königs Ferdinand von Rumänien. Wie verlautet, handelt es sich um die angebliche Festsetzung der Residenz der rumänischen Königsfamilie und der Regierung, sobald das weitere Verbleiben derselben in Jassy infolge der drohenden Kriegsereignisse unmöglich gemacht sein wird.

Amsterdam, 2. Januar. Wie die „Morningpost“ aus London erfährt, wird Cadorna demnächst den Oberbefehl an General Porro abtreten müssen.

Genf, 2. Januar. Laut einer Meldung des „Petit Parisien“ wird die Antwort der Alliierten auf die Note Wilsons Ende der Woche überreicht und veröffentlicht werden. Sie wird, heißt es, einen außerordentlichen Umfang und Bedeutung haben und bisher un veröffentlichte Darlegungen über die Pläne der Entente enthalten.

Genf, 2. Januar. Nach Petersburger Meldungen Pariser Blätter ist der einflussreiche Wundermönch Rasputin, der schon wiederholt totgepöbelt wurde, einem Mordanschlag erlegen. Die Petersburger Staatspolizei hält die Einzelheiten dieses Anschlags geheim. Wie der „Matin“ erfährt, wird ein den vornehmsten russischen Familien entstammender Pinsker Aristokrat, der in der Zarenfamilie Zutritt hat, als sein Urheber genannt.



Schützengesellschaft Eibenstock, e. V.

Unsere

Generalversammlung

findet **Sonnabend, den 6. d. Mts., nachm. 3 Uhr** im Schützenhause statt.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Rechnungsbericht.
3. Verschiedenes.

(Neuwahlen fallen aus.)

Alle noch in der Heimat befindlichen Schützenbrüder werden hierzu freundlichst eingeladen und um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.
Robert Kranz.

Leichte Drehbänke

mit Handsupport, einzelne

Spindelstöcke

möglichst mit Hohlspindel und Strehlvorrichtung zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Spindelhöhe und Spindelstärken an **Steinhardt & Co., Chemnitz, Zwickauer Strasse 88, Fernspr. Nr. 1976.**

Arbeiter

werden angenommen.

Pappenfabrik Ficker.

Die 3. St. von Hrn. Schöning bewohnte

1. Etage

meines Hauses, bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, mit **Badeeinrichtung, Gas- und elektrischem Licht und Linoleumboden**, sowie mit **Gartenbenutzung**, ist ab 1. April 1917 preiswert zu vermieten.

Emil Hannebohn.

Orpheus.

Zum Begräbnis unseres Ehrenmitgliedes **Gustav Kunze** versammelt sich der Verein 7/8 Uhr im Vereinslokal „Bürgergarten“. Das Erscheinen aller Ehren-, Aktiv- und Passivmitglieder erwünscht.

Die Leitung.

Jungen Burschen

für die Schleiferei und Frauen zum Schnitzen sucht

H. Klemm.

Junges Mädchen

aus anständ. Familie für **Arbeiten im Haushalt und Geschäft** gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Der Dieb, welcher mit gestern **abend meine Filzschuhe gestohlen hat**, ist erkannt worden. Ich sehe mich gezwungen, falls die Filzschuhe nicht in meinen Besitz gelangen, gerichtliche Wege einzuleiten.

Frieda Kleditzsch.



Die Stimme

bleibt stets kräftig und wohlklingend, wenn sie durch **Wybert-Tabletten** gepflegt wird. Seit sieben Jahren beliebt zur wirksamen Erfrischung der Stimmbänder.

In allen Apotheken und Drogerien Nf. 1.—

Wybert
TABLETTE

Wohnung

mit Garten und Stall zu vermieten. **Ortör. Meichsner.**

Wohnung

und Saal, als **Niederlage, oder Maschinenraum** in der Hildestraße zu vermieten. **Ortör. Meichsner.**

Wohnungen,

Werkstellen, Niederlage, Stall zu vermieten, **Moltkestraße. Ortör. Meichsner.**

Wohnungen

für kleine Familien, **Breitestraße, zu vermieten. Ortör. Meichsner.**

Wohnungen

und **Geschäftsräume** im Hirschberg-Haus, innere **Kuerbacherstraße, zu vermieten. Ortör. Meichsner.**

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Schuhmachermeister

Gustav Kunze,

Veteran von 1870/71

am Herzschlag sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittag 3 Uhr** von Weststraße 9 aus statt.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Max Zeuner

sagen wir allen Freunden und Bekannten nur hierdurch unseren **innigsten Dank.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

2 schöne halbe Etagen

sind sofort od. später zu vermieten bei **Glasernermeister Schlegel.**

Sonnige Erkerwohnung,

bestehend aus **Stube und 2 groß. Kammern, zu vermieten Ernst Siegel, Gabelsbergerstr. 13.**

Freundl. Siebelwohnung ist sofort zu vermieten

Kuere Kuerbacherstr. 16.

Eine Brückenwage wird zu kaufen gesucht

Mohrenstr. 4.

Siebelwohnung

per 1. April zu vermieten **Moltkestr. 5.**

Verlustliste Nr. 373 der Königl. Sächf. Armee ist eingegangen.

Verschiedene

Plakate,

als

Nicht auf den Boden spucken usw. Die Beschäftigung von Kindern in Fabriken betr.

Das Mitbringen von Hunden betr. **Warnungsplakate f. Wangelstuben.** Man bittet, das Bestellte sogleich zu bezahlen.

Borgen tu' ich nicht usw.

Brotpreisplakate.

Wierpreisplakate.

Zutritt verboten!

Türe leise zumachen.

Wohnung zu vermieten.

Abfertigung.

Für Männer.

Für Frauen.

sind vorrätig in der Buchdruckerei

Emil Hannebohn.